

# Lieder

**Frank, Salomo**

# Table of Contents

Vorwort

Ach Gott, verlaß mich nicht

Ach, was ist doch unsre Zeit?

Befiehl dem Höchsten deine Wege

Der Höchste kennet seine Lieben

Der lichte Morgen bricht herfür

Die dunkle Nacht ist nun vergangen

Du schnöde Welt

Es ist vollbracht

Gott Lob! Es ist von meinem Leben

Gott, du Licht, das ewig bleibt,

Ich bin im Himmel angeschrieben,

Ich halte Gott in Allem stille

Ich weiß, es kann mir nichts geschehen

Mein Gott, wie bist du so verborgen

Mein Jesu, wahre Ruh der Frommen.

Mein Vater in der Höhe

Mit Gott sei Alles angefangen

Nunmehr verbleicht die güldne Sonne

Nur wie Gott will

O Flüchtigkeit

Schnöde Welt, jetzt will ich scheiden

Sei getrost bei trüben Tagen

Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter

So ruhest du

Was sorg ich doch in diesem Leben

Weg, du großes Nichts der Erden!

Quellen:

# Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

# Ach Gott, verlaß mich nicht

1) Ach Gott, verlaß mich nicht,  
Gib mir die Gnadenhände!  
Auch führe mich, dein Kind,  
Daß ich den Lauf vollende  
Zu meiner Seligkeit;  
Sei du mein Lebenslicht,  
Mein Stab, mein Hort, mein Schutz:  
Ach Gott, verlaß mich nicht!

2) Ach Gott, verlaß mich nicht,  
Regiere du mein Wallen,  
Ach laß mich nimmermehr  
In Sünd und Schande fallen!  
Gib mir den guten Geist,  
Gib Glaubenszuversicht,  
Sei meine Stärk und Kraft:  
Ach Gott, verlaß mich nicht!

3) Ach Gott, verlaß mich nicht,  
Ich ruf aus Herzensgrunde.  
Ach Höchster, stärke mich  
In jeder bösen Stunde;  
Wenn mich Versuchung plagt  
Und meine Seel anficht,  
So weiche nicht von mir:  
Ach Gott, verlaß mich nicht!

4) Ach Gott, verlaß mich nicht,  
Ach, laß dich doch bewegen,  
Ach Vater, kröne doch  
Mit reichem Himmelsseggen  
Die Werke meines Amts,  
Die Werke meiner Pflicht,  
Zu tun, was dir gefällt:  
Ach Gott, verlaß mich nicht!

5) Ach Gott, verlaß mich nicht,  
Ich bleibe dir ergeben.  
Hilf mir, o großer Gott,  
Recht glauben, christlich leben  
Und selig scheiden ab,  
Zu sehn dein Angesicht!  
Hilf mir in Not und Tod:  
Ach Gott, verlaß mich nicht!

# Ach, was ist doch unsre Zeit?

*Mel. eigene Melodie*

*Gedruckt 1685*

Ach, was ist doch unsre Zeit?  
Flüchtigkeit!  
Nebel, Rauch, und Wind und Schatten!  
Menschen können nicht bestehn,  
Sie vergehn,  
Wie die Blumen auf den Matten.  
Unser Leben fleucht behende;  
**Mensch, bedenke doch das Ende!**

Menschen sind zerbrechlich Glas,  
Nichtig Gras,  
Blumen, die nicht lange stehen.  
Ach, wie bald wird ihre Kraft  
Hingerafft,  
Wann die Todeslüfte wehen!  
Unser Leben fleucht behende;  
**Mensch, bedenke doch das Ende!**

Jugend, die den Rosen gleicht,  
Die verbleicht  
Ihre Schöne muß verschwinden.  
Es vergeht durch Todesmacht  
Alle Pracht,  
Die wir an den Menschen finden.  
Unser Leben fleucht behende;  
**Mensch, bedenke doch das Ende!**

Menschen sind der Zeiten Spiel,  
Und ein Ziel,  
Drauf die Todespfeile fliegen.  
Die wie schlanke Cedern stehn,  
Groß und schön,  
Müssen durch den Tod erliegen.

Unser Leben fleucht behende;  
**Mensch, bedenke doch das Ende!**

Ach, der Tod ist dir gewiß;  
Drum vergiß  
Alles Eitle dieser Erden!  
Lenke dich zur Ewigkeit  
Jederzeit,  
Willst du dort unsterblich werden!  
Unser Leben fleucht behende;  
**Mensch, bedenke doch das Ende!**

Schwinge dein Gemüth und Herz  
Himmelwärts,  
Wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden!  
Denk an das, was ewig ist,  
Liebster Christ,  
Soll dich einst der Himmel weiden!  
Unser Leben fleucht behende;  
**Mensch, bedenke doch das Ende!**

# Befiehl dem Höchsten deine Wege

*Mel. Was sorgst du ängstlich für dein Leben.*

*Gedruckt 1685*

Befiehl dem Höchsten deine Wege  
Und wisse, daß er dich verpflege,  
Wie ein getreuer Vater thut:  
Wie sollte dich dein Schöpfer hassen?  
Wie sollte dich dein Gott verlassen?  
Sein Herz ist lauter Liebesglut.

Wozu kann Schmerz und Sorgen taugen?  
Gott sieht auf dich mit Liebesaugen,  
Die Tag und Nacht eröffnet stehn.  
Was ist dem Höchsten unverborgen?  
Wirf nur auf ihn die schweren Sorgen;  
Es wird noch Alles glücklich gehn!

Schau doch des Höchsten Liebestriebe,  
Betrachte seine Mutterliebe,  
Die aller Welt die Brust entblößt,  
Die süße Brust, die Alles stillt,  
Die mit Erbarmen angefüllet,  
Die uns erquickt, und kräftig tröst!

Wer nur auf Gott sein Hoffen stellet,  
Der wird von keinem Sturm gefällt;  
Gott ist sein Wall und starker Schild.  
Er kann das Leiden überwinden,  
In Unglückswüsten Manna finden;  
Geduld wird doch zuletzt gestillt!

Ergib dich Gott; es muß gelingen,  
Er wird sein Schäfchen endlich bringen  
Auf seines Segens fette Trift.  
Dein Theil ist dir schon zugemessen;  
Der Herr kann deiner nicht vergessen;  
Die Sorgen sind des Lebens Gift.



Der Höchste pflegt für dich zu wachen;  
Der Herr weiß Alles wohl zu machen;  
Er muß bei dir das Beste thun.  
Die Sorgen foltern dein Gemüthe,  
Erwäge Gottes Vatergüte,  
So kann die Seele sicher ruhn.

Drum hoffe nur auf Gottes Lieben,  
So wird kein Unfall dich betrüben;  
Sei Gott gelassen, fromm und still!  
Entweich vom breiten Lasterstege,  
Befiehl dem Höchsten deine Wege,  
Der dich versorgen kann und will!

# Der Höchste kennet seine Lieben

*Mel. Wer nur den lieben Gott*

*Gedruckt 1711*

Der Höchste kennet seine Lieben,  
Und bleibt ihr allerbesten Freund;  
Ob er sie gleich pflegt zu betrüben,  
Und sich verstellet als ein Feind.  
Nimm an, mein Herz, was Gott dir schickt;  
**Der Höchste drückt und erquickt.**

Gott legt uns auf die Last der Plagen,  
Doch macht er sie nicht allzuschwer;  
Er weiß, wie viel wir können tragen,  
Er drückt uns nicht allzusehr;  
Er liebt die Seinen unverrückt;  
**Der Höchste drückt und erquickt.**

Der ewig treue Vater höret,  
Und hilft mit seiner starken Hand,  
Wenn uns die größte Last beschweret,  
Er führt in das gelobte Land;  
Wenn uns Egypten fast erstickt;  
**Der Höchste drückt und erquickt.**

Der Höchste kann und will erretten,  
Er nimmt von uns zu rechter Zeit  
Des Kreuzes Band, und Todes Ketten,  
Er führt aus Leid zur Herrlichkeit,  
Die hier kein Menschaug erblickt;  
**Der Höchste drückt und erquickt.**

Er streichet seine liebsten Kinder  
Mit Vaternurten seiner Zucht;  
Doch macht er bald das Kreuz gelinder,  
Wenn ihn das Herz mit Schmerzen sucht,  
Und himmelan die Seufzer schickt;  
**Der Höchste drückt und erquickt.**

Drum sei getreu, sei Gott ergeben!  
Dein Kreuz wird nur ein kleines sein;  
Denk an des Himmels Freudenleben,  
Und leide die so kurze Pein!  
Sei treu, bis dich die Krone schmückt!  
**Der Höchste drückt und erquickt.**

# Der lichte Morgen bricht herfür

*[Eigene Melodie.]*

*Gedruckt 1685*

Der lichte Morgen bricht herfür,  
Komm, schönster Aufgang aus der Höhe,  
Daß ich deine Strahlen sehe!  
Du Licht des Lebens, leuchte mir,  
Laß meine Sündennacht verschwinden,  
Mein Jesu, laß mich Gnade finden!

Hilf doch, daß ich bei früher Zeit  
Hinweg aus diesem Sodom eile,  
Und in Gomorra nicht verweile,  
Herr, führe mich in Sicherheit,  
Zur Himmelsstadt, zu denen Höhen,  
Davon mit Hilfe kann entstehen!

Hilf, daß ich auch ein Jacob sei,  
Der mit den Glaubensarmen ringe,  
Bis daß hervor der Morgen dringe,  
Der Morgen deiner großen Treu!  
Laß mich an dir beständig hangen,  
Und reichen Segen stets erlangen!

Laß doch den Thau der Gütigkeit  
Auf mein so mattes Herze fließen,  
Laß mich dein Manna doch genießen,  
Dein heilig Wort, das mich erfreut!  
Regiere mich, damit ich frühe  
Um dieses Manna mich bemühe!

Sei meiner Seele Schutz und Trost,  
Hilf doch, du früh gejagte Hinde,  
Daß ich in dir die Ruhe finde,  
Wann meine Feinde ganz erbost!  
Ich will in deine Wunden fliehen,  
Die purpurroth von Liebe glühen.

Laß mich die Sonnenblume sein,  
Die sich nach dir und deinem Lichte  
Mit steter Demuth lenk und richte!  
Herr, führe mich in Himmel ein,  
Wo Leben, Lust und Glanz und Wonne,  
Wo steter Tag. wo rechte Sonne!

# Die dunkle Nacht ist nun vergangen

*[Mel. Wer nur den lieben Gott.]*

*Gedruckt 1685*

Die dunkle Nacht ist nun vergangen,  
Die güldne Sonne bricht herfür,  
Komm, liebster Jesu, mein Verlangen,  
Mein Licht, und meine schönste Zier!  
Ich werde nur durch dich erfreut,  
**Du Sonne der Gerechtigkeit!**

Erleucht mein verdüstert Herze,  
Bleib doch in mir mit deiner Treu,  
Damit mein Herz die reine Kerze  
Vor deines Geistes Flamme sei!  
Ich werde nur durch dich erfreut,  
**Du Sonne der Gerechtigkeit!**

Vertreib den Nebel meiner Sünden,  
Herr Jesu, meines Lebens Licht!  
Mein Heiland, laß mich Gnade finden,  
Und zeige mir dein Angesicht!  
Ich werde nur durch dich erfreut,  
**Du Sonne der Gerechtigkeit!**

Laß doch den Thau des Segens fließen  
Auf meiner Seele dürres Land!  
Laß hier die Tugendblumen sprießen,  
Und baue mich mit deiner Hand!  
Ich werde nur durch dich erfreut,  
**Du Sonne der Gerechtigkeit!**

Mein Jesu, lenke meine Sinnen,  
Sei meine Sonne, meine Zier!  
Mein Heiland, segne mein Beginnen,  
Mein Schild und Hort, bleib stets bei mir!  
Ich werde nur durch dich erfreut,  
**Du Sonne der Gerechtigkeit!**

Hilf, daß ich deinen Ruhm besinge;  
Hilf, daß mein Geist ein Adler sei,  
Der sich zu dir durch Glauben schwingt;  
Herr, stehe mir in Allem bei!  
Ich werde nur durch dich erfreut,  
**Du Sonne der Gerechtigkeit!**

# Du schnöde Welt

*Mel. Eigene Melodie*

*Gedruckt 1685*

Du schnöde Welt,  
Du Raub der Zeit,  
In dir ist nichts, als Eitelkeit!  
Dein Glanz muß bald erbleichen,  
Dein Wesen muß entweichen,  
Du bist ein schwarzes Trauerzelt,  
Du schnöde Welt!

Du schnöde Welt,  
Die nur betrübt,  
Mein Geist ist nicht in dich verliebt!  
Ich sehe Dornenspitzen,  
Wo Purpurrosen blitzen.  
Du bist ein distelreiches Feld,  
Du schnöde Welt!

Du schnöde Welt,  
Dein Pracht ist Schein,  
Dein Honig macht uns bittre Pein!  
Du pflegest zu vergiften  
Die fetten Wollusttriften.  
Die Seele wird von dir gefällt,  
Du schnöde Welt!

Du schnöde Welt,  
Fahr immerhin,  
Du bringst der Seele nie Gewinn!  
Dort kann ich mich ergötzen  
An güldnen Himmelsschätzen.  
Weg Lust und Pracht, und Gut und Geld,  
Weg schnöde Welt!



# Es ist vollbracht

Es ist vollbracht! Er ist verschieden,  
Mein Jesus schließt die Augen zu;  
Der Friedensfürst schläft ganz mit Frieden,  
Die Lebenssonne geht zur Ruh',  
Und sinkt in stille Todesnacht;  
O theures Wort: es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! wie Gott gesprochen,  
Des Lebens Wort muß sprachlos seyn.  
Das Herz der Treue wird gebrochen,  
Den Fels des Heils umfaßt ein Stein.  
Die höchste Kraft ist nun verschmacht't;  
O wahres Wort: es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! Schweig', mein Gewissen,  
Ihr Sünden schreit nicht allzusehr.  
Habt ihr die Wolken oft zerrissen,  
Das Blut des Lammes schreit vielmehr.  
Nun ist getilgt der Sünden Macht.  
O süßes Wort: es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! mein Herzverlangen,  
Du allerliebste Liebe, Du,  
Die Engel wünschen zu umfassen,  
Nimm auch in meinem Herzen Ruh',  
Wo Liebe Dir ein Grab gemacht:  
Trostvolles Wort: es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! Ich will mich legen  
Zur Ruh' auf Christi Grabesstein,  
Die Engel sind allhie zugegen,  
Ich schlumm're sanft mit Jakob ein.  
Die Himmelsport' ist aufgemacht;  
O Lebenswort: es ist vollbracht!

# Gott Lob! Es ist von meinem Leben

*Mel. Wer nur den lieben Gott*

*Gedruckt 1711*

Gott Lob! Es ist von meinem Leben  
Nun abermal ein Tag vorbei;  
Die sanfte Nacht hat mich umgeben,  
Und macht mein Herz von Sorgen frei.  
Das ist mein Trost, der mich erfreut:  
**Stets näher zu der Ewigkeit.**

Jedweder Abend kann mir zeigen,  
Es werde sich mein Lebenslicht  
Zum stillen Todesabend neigen.  
Dieß ist mein Trost, und schreckt mich nicht:  
Ich komm aus dieser kurzen Zeit  
**Stets näher zu der Ewigkeit.**

Ob sich gleich Leib und Seele scheiden,  
Obgleich mein Leibeskleid zerreißt,  
Wird Jesus doch die Seele kleiden  
Mit dem, was unverweslich heißt.  
Dies ist mein Ziel bei Freud und Leid:  
**Stets näher zu der Ewigkeit.**

Ich finde nur im kühlen Grabe  
Das beste Bette meiner Ruh,  
Und wenn ich ausgeschlafen habe,  
Führt Jesus mich zum Himmel zu.  
So bringt auch jeder Blick der Zeit  
**Stets näher zu der Ewigkeit.**

So lieg und schlaf ich ganz mit Frieden,  
Dieweil mein Hirte bei mir wacht;  
Von Jesu bleib ich ungeschieden  
Auch in der letzten Todesnacht.  
Er lenket meiner Tage Zeit  
**Stets näher zu der Ewigkeit.**

So kommt, ihr sanften Abendstunden;  
Ihr müden Augen, schließt euch zu!  
Die Seele ruht in Christi Wunden,  
So hat der Leib auch seine Ruh.  
Mein Wunsch und Ziel ist jederzeit:  
**Stets näher zu der Ewigkeit.**

# Gott, du Licht, das ewig bleibet,

*Mel. Werde munter, mein Gemüthe.*

*Gedruckt 1711*

Gott, du Licht, das ewig bleibet,  
Welches ohne Wechsel ist,  
Und die Nacht weit von sich treibet,  
Der du bleibest, wie du bist!  
Ich steh auf von meiner Ruh,  
Rufe: „werde Licht!“ mir zu,  
Daß ich, der ich Nacht und Erde,  
Durch dein Licht verkläret werde!

Wecke, da der Leib geschlafen,  
Auch die Seele geistlich auf!  
Gib ihr selbst des Lichtes Waffen,  
Zu vollenden ihren Lauf!  
Laß mich sein des Lichtes Kind,  
Hilf mir, der ich geistlich blind,  
Jesu, daß ich möge sehen,  
Und in deinem Lichte gehen!

Schenke mir, Herr, und gewähre,  
Was die arme Seele stillt!  
Ach, erneure und verkläre  
Stets in mir dein Ebenbild!  
Sende mir den Geist der Kraft,  
Der ein neues Leben schafft,  
Daß ich himmlisch auf der Erde,  
Und ein Geist mit Christo werde!

Segne meiner Hände Werke,  
Daß ich thue meine Pflicht,  
Bleibe meiner Schwachheit Stärke,  
Meines Lebens Kraft und Licht!  
Laß meins Lebens Ziel allein  
Deines Namens Ehre sein.

Und daß ich stets wahre Liebe  
Gegen meinen Nächsten übe!

Führe bald mich zu dem Lichte  
Deiner höchsten Majestät,  
Wo vor deinem Angesichte  
Die verklärte Sonne steht,  
Lichter, als der Sonnenschein,  
Ganz unsterblich, engelrein,  
Laß sie sein mit dir vereinet,  
Wenn mein letzter Tag erscheint!

# Ich bin im Himmel angeschrieben,

Auf meinen erwählten Leichentext.

**Freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.**

**Luc. 10, 20.**

*Mel. Wer nur den lieben Gott.*

Ich bin im Himmel angeschrieben,  
Ich bin ein Kind der Seligkeit;  
Was kann die Sünde mich betrüben,  
Und alles Leiden dieser Zeit?  
Ich weiß, daß ich von Anbeginn  
In Christo auserwählet bin.

Das Lamm hat mich mit seinem Blute  
Gezeichnet in das Lebensbuch,  
Und mir erlangt das höchste Gute,  
Erlösung von dem Tod und Fluch.  
Was ist doch, das mein Herze quält?  
Ich bin zum Himmel auserwählt.

Was schreckt mich des Gesetzes Wetter?  
Ich seh in's Lebensbuch hinein,  
Wo Christi Wunden rothe Blätter,  
Die Schriften Speer und Nägel sein;  
Hier les ich, was mir Tröstung giebt:  
„Dich hab ich je und je geliebt!“

Ist gleich das schwarze Buch der Sünden,  
Mein Schuldregister noch so voll;  
Mein Heiland läßt mich Gnade finden;  
Er zeigt das Lebensprotocoll;  
Da seh ich meine Gnadenwahl,  
Und steh in seiner Kinder Zahl.

Auf Jesum will ich fröhlich sterben,  
Ich will des Glaubens Hochzeitkleid  
Nur in des Lammes Blute färben;  
So geh ich ein zur Seligkeit,

Und zu dem großen Abendmahl;  
O freudenvolle Gnadenwahl!

Kein Teufel soll den Trost mir rauben,  
Daß ich erwählt von Anbeginn;  
Daß ich aus Gnade durch den Glauben  
An Christi Blut erlöst bin.  
So leb ich denn, und sterbe drauf;  
Auf Jesum schließ ich meinen Lauf.

# Ich halte Gott in Allem stille

*Mel. Wer nur den lieben Gott  
Gedruckt 1685*

Ich halte Gott in Allem stille;  
Er liebet mich in Freud und Schmerz.  
Wie gut ist Gottes Vaterwille!  
Wie freundlich sein verliebtes Herz!  
Er ist mein Hort, und meine Zier;  
**Was Gott gefällt, gefällt auch mir.**

Mein Gott weiß Alles wohl zu machen  
Er ist der ewig treue Freund.  
Er läßt mich nach dem Weinen lachen;  
Was er nur thut, ist wohl gemeint.  
Sein Lieben währet für und für;  
**Was Gott gefällt, gefällt auch mir.**

Sein Wille bleibet mein Vergnügen,  
So lang ich leb auf dieser Welt;  
Was kann mein eigener Wille fügen,  
Der das nicht will, was Gott gefällt?  
Ich denk an meine Christgebühr:  
**Was Gott gefällt, gefällt auch mir.**

Er will und wird mich ewig lieben;  
Er weiß, was Seelen nützlich sei.  
Er hat mich in die Hand geschrieben  
Mit lauterm Golde seiner Treu.  
Weg eigener Wille, weg mit dir!  
**Was Gott gefällt, gefällt auch mir.**

Gott will, daß mir geholfen werde;  
Er will der Seelen Seligkeit:  
Drum reiß ich mich von dieser Erde  
Durch wahre Gottgelassenheit.  
Sein Will ergehe dort und hier;  
**Was Gott gefällt, gefällt auch mir.**



# Ich weiß, es kann mir nichts geschehen

Nach den Worten Ps. 73, 23. 24.

*Mel. Wer weiß, wie nahe.*

*Gedruckt 1711*

Ich weiß, es kann mir nichts geschehen  
In meiner ganzen Lebensfrist,  
Als was des Höchsten Rath versehen,  
Und was mir nütz und selig ist.  
Herr, mach es, wie du willst, mit mir;  
Ich bleibe dennoch stets an dir.

Du leitest mich bei meiner Rechten,  
Und führst mich durch Wohl und Weh;  
Du bist mein Licht bei Trübsalsnächten,  
Mein Leitstern auf der wilden See.  
Herr, mach es, wie du willst, mit mir;  
Ich bleibe dennoch stets an dir.

Du magst mich küssen oder schlagen,  
Ich weiß doch, daß du Vater bist;  
Dein Herze kann mir nichts versagen,  
Was hier und dort mir selig ist.  
Herr, mach es, wie du willst, mit mir;  
Ich bleibe dennoch stets an dir.

Drum soll mein Herze standhaft stehen,  
Ob mancher Wind des Kreuzes weht.  
Es kann mir niemals übel gehen,  
Wenn es nach Gottes Willen geht.  
Herr, mach es, wie du willst, mit mir;  
Ich bleibe dennoch stets an dir.

Mein Gott, dir bleib ich ganz ergeben;  
Herr, leite mich auf rechter Bahn,  
Und nimm mich einst nach diesem Leben  
Mit Gnaden und mit Ehren an!

Herr, mach es, wie du willst, mit mir;  
Ich bleibe dennoch stets an dir.

# Mein Gott, wie bist du so verborgen

Mein Gott, wie bist du so verborgen!

Wie ist dein Rat so wunderbar!

Was helfen alle meine Sorgen?

Du hast gesorget, eh ich war.

Mein Gott und Vater,

Führe mich nur selig,

Obgleich wunderbarlich.

2. Man kann dich nicht von vorne sehen,

Wir blicken dir nur hinten nach.

Was du bestimmt, das muß geschehen

Bei unserm Glück und Ungemach.

Mein Gott und Vater,

Führe mich nur selig,

Obgleich wunderbarlich.

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen?

Dir bleibt allein der Weisheit Preis;

Du kannst viel tausend Wege finden,

Wo die Vernunft nicht einen weiß.

Mein Gott und Vater,

Führe mich nur selig,

Obgleich wunderbarlich.

4. Dein allerheiligste Gedanken

Sind himmelweit von Menschenwahn;

Drum leite mich in deinen Schranken

Und führe mich auf rechter Bahn.

Mein Gott und Vater,

Führe mich nur selig,

Obgleich wunderbarlich.

5. Dir will ich mich ganz überlassen

Mit allem, was ich hab und bin.

Ich werfe, was ich nicht kann fassen,

Auf deine Macht und Weisheit hin.

Mein Gott und Vater,

Führe mich nur selig,  
Obgleich wunderbarlich.

6. Hilf, daß ich nimmer von dir kehre  
In Glück und Unglück, Freud und Leid.  
Schick alles, Herr, zu deiner Ehre  
Und meiner Seelen Seligkeit.  
Mein Gott und Vater,  
Führe mich nur selig,  
Obgleich wunderbarlich.

# Mein Jesu, wahre Ruh der Frommen.

*Mel. Wer nur den lieben Gott.*

*Gedruckt 1711*

Mein Jesu, wahre Ruh der Frommen,  
Ach, hilf durch deine große Treu,  
Daß ich mir selber ganz genommen,  
Daß ich dir ganz gelassen sei!  
Ach Jesu, laß in Freud und Pein  
Mein Herz, dein Herz ein Herze sein!

Herr Jesu, senke meinen Willen  
In deinen Willen jederzeit!  
Laß mich nichts denken, nichts erfüllen,  
Als was dein Wille mir gebeut!  
Ach Jesu, laß in Freud und Pein  
Mein Herz, dein Herz ein Herze sein!

Hilf, daß ich dir alleine lebe,  
Mir aber ganz verstorben sei,  
Daß ich mich dir ganz übergebe,  
Und bis in Tod dir bleibe treu!  
Ach Jesu, laß in Freud und Pein  
Mein Herz, dein Herz ein Herze sein!

So schwelge dann in Liebesflammen,  
Du höchstes Licht, du süße Gluth,  
Dein und mein Herze ganz zusammen  
Und gib dich mir, du höchstes Gut  
Ach Jesu, laß in Freud und Pein  
Mein Herz, dein Herz ein Herze sein!

Mein Herz ist von mir ausgegangen,  
Und du mein Heiland ein zu mir!  
Laß es an deinem Herzen hangen,  
So hab ich schon den Himmel hier!  
Ach Jesu, laß in Freud und Pein  
Mein Herz, dein Herz ein Herze sein!

# Mein Vater in der Höhe

*Mel. In allen meinen Thaten*

*Gedruckt 1711*

Mein Vater in der Höhe,  
Ich weiß, daß Wohl und Wehe  
In deinen Händen ruht!  
Schick es mit mir in Allen  
Nach deinem Wohlgefallen,  
Wie es mir nütz und gut.

Herr, dir ist nichts verborgen,  
Drum werf ich meine Sorgen  
Auf deiner Weisheit Macht!  
Du wirst es Alles lenken;  
Denn eh ich konnte denken,  
Hast du an mich gedacht.

Regiere meine Sinnen,  
Mein Denken, mein Beginnen,  
Wenn mich das eitle Spiel  
Der irdischen Gedanken  
Verführt von deinen Schranken;  
Dein Wille sei mein Ziel!

Willst du in diesem Leben  
Ein zeitlich Glück mir geben,  
So sei dirs heimgestellt!  
Dein Will allein geschehe,  
Mein Gott, wie in der Höhe,  
So auch in dieser Welt!

Soll ich bei trüben Tagen  
Mein Kreuze nach dir tragen,  
So gib Geduld und Muth,  
Und laß mich deinen Willen  
In Wohl und Weh erfüllen;  
So ist mir Alles gut.

Schick es in Freud und Leiden,  
Im Leben, im Verscheiden,  
Herr, wie du willst, mit mir:  
So kann ich christlich leben,  
So sterb ich dir ergeben,  
Und lebe stets bei dir!

# Mit Gott sei Alles angefangen

**Aria auf den Christ.-Fürstl. Wilhelm-Ernestinischen Wahlspruch.**

Mel. Wer nur den lieben Gott

Gedruckt 1715

Mit Gott sei Alles angefangen,  
Mit Gott sei Alles fortgestellt!  
Mit Gott geht Alles nach Verlangen,  
Mit Gott nützt Alles auf der Welt.  
Mit Gott wird Alles recht bedacht,  
Mit Gott wird Alles wohl gemacht.

Mit Gott erquickt uns alles Leiden,  
Mit Gott geht Alles lieblich ein.  
Mit Gott dient Alles uns zu Freuden,  
Mit Gott muß Alles selig sein.  
Mit Gott wird Alles leicht, was schwer,  
Mit Gott wird Alles sorgenleer.

Mit Gott muß Alles uns gelingen,  
Mit Gott geht Alles glücklich fort.  
Mit Gott muß Alles Segen bringen,  
Mit Gott nützt Alles hier und dort.  
Mit Gott ist Alles gut gethan,  
Mit Gott geht Alles himmelan!



# Nunmehr verbleicht die güldne Sonne

*Mel. Wer nur den lieben Gott.*

*Gedruckt 1685*

Nunmehr verbleicht die güldne Sonne,  
Und geht zur sanften Abendruh.  
Ach komm, Herr Jesu, meine Wonne,  
Steh still, du Lebenssonne du!  
Bleib doch bei mir, du Seelenfreund,  
So weicht von mir der arge Feind!

Laß mir die Flamme deiner Liebe  
Die starke Feuersäule sein,  
Damit der Feind mich nicht betrübe,  
Bewahre mich vor aller Pein!  
Komm, decke mich, o meine Ruh,  
Mit deinen Gnadenflügeln zu!

Mein Schutz, beschütze doch mein Leben,  
Mein Licht, bestrahle Geist und Sinn!  
So werd ich nicht im Finstern schweben,  
Ob ich gleich in Egypten bin.  
Du bist allein das wahre Licht,  
Du bleibest meine Zuversicht.

Du bist mein Trost, und mein Verlangen,  
Vertreib des Feindes List und Macht!  
Ich bin in Sünden ganz gefangen,  
Erscheine mir in dieser Nacht!  
Komm, großer Engel, komm herbei,  
Und mache mich von Banden frei!

Erlaß die wohlverdiente Strafe,  
Und schaffe mir Gewissensruh!  
Verbleib bei mir, als deinem Schafe,  
Du treuer Seelenhirte du!  
Wenn deine Liebe mich bewacht,  
So schlaf ich sanft in dieser Nacht.

Ermuntre, Jesu, meine Seele,  
Laß sie die kluge Jungfrau sein,  
Beschenke sie mit Glaubensöle,  
Gib ihrer Lampe Glanz und Schein;  
Ach, führe sie nach dieser Zeit  
Zum Lichte deiner Herrlichkeit!

# Nur wie Gott will

*Mel. Wer nur den lieben Gott*

*Gedruckt 1711*

Nur wie Gott will, so mag es gehen  
In Wohl und Weh, in Freud und Pein!  
Nur wie Gott will, mag mir geschehen,  
Nur wie Gott will, so stimm ich ein!  
**In Gott ist meine Seele still,  
Dieß ist mein Schluß: nur wie Gott will.**

Nur wie Gott will, das ist das Beste,  
Ob es gleich noch so widrig scheint.  
Ich bin gewiß und glaube feste,  
Daß er es allzeit herzlich meint.  
**In Gott ist meine Seele still,  
Dieß ist mein Schluß: nur wie Gott will.**

Nur wie Gott will, laß ich mich lenken,  
Mein Herz, Gemüth, und ganzer Sinn  
Soll sich in seinen Willen senken,  
Weil ich in Gott nur leb und bin.  
**In Gott ist meine Seele still,  
Dieß ist mein Schluß: nur wie Gott will.**

Nur wie Gott will, so will ich glauben,  
Daß es mir nütz und selig sei.  
Kein Zweifel soll den Trost mir rauben,  
Daß Gott, mein Gott, allein getreu.  
**In Gott ist meine Seele still,  
Dieß ist mein Schluß: nur wie Gott will.**

Nur wie Gott will; will er mir geben  
Glück, Ehr und Güter dieser Welt:  
Ich nehm es und bitt ihn daneben,  
Mit mir zu thun, wie ihm gefällt.  
**In Gott ist meine Seele still,  
Dieß ist mein Schluß: nur wie Gott will.**

Nur wie Gott will; in Gottes Willen  
Soll meine Seele ruhig sein.  
Soll ich mein Maaß mit Thränen füllen,  
So geb ich mich auch willig drein.  
**In Gott ist meine Seele still,**  
**Dieß ist mein Schluß: nur wie Gott will.**

Nur wie Gott will, in Freud und Leiden;  
Nur wie Gott will, so will auch ich;  
Im Leben, Leiden und Verscheiden  
Dem Höchsten überlaß ich mich.  
**In Gott ist meine Seele still,**  
**Dieß ist mein Schluß: nur wie Gott will.**

# O Flüchtigkeit

*Mel. eigene Melodie*

*Gedruckt 1685*

O Flüchtigkeit, der Erde Glanz vergeht!  
Allhier wird nichts, als Wind und Rauch gefunden.  
Wie bald zerfällt, was hoch und herrlich steht!  
Dem Glücke bleibt das Unglück stets verbunden.  
Ach Leid, ach Schmerz, ach Unbeständigkeit,  
Ach kurze Zeit!

O Flüchtigkeit, was ist der Menschen Pracht!  
Ein schöner Strick, der Sinn und Seele bindet,  
Ein heller Stern bei schwarz gewölkter Nacht,  
Ein klarer Blitz, der Augenblicks verschwindet!  
Ach Leid, ach Schmerz, ach Unbeständigkeit,  
Ach kurze Zeit!

O Flüchtigkeit, die Wollustrose stirbt,  
Und hinterläßt den Stachel im Gewissen!  
Das Gut vergeht, das man mit Angst erwirbt;  
Was uns ergötzt, wird plötzlich weggerissen.  
Ach Leid, ach Schmerz, ach Unbeständigkeit,  
Ach kurze Zeit!

O Flüchtigkeit, wir suchen Lustgenieß,  
Und wollen uns auf Lasternesseln weiden!  
Die wüste Welt ist unser Paradies;  
Wie bald vergehn die Blumen unsrer Freuden!  
Ach Leid, ach Schmerz, ach Unbeständigkeit,  
Ach kurze Zeit!

O Flüchtigkeit! Der Mensch ist Gras und Laub;  
Er fällt und welkt, und muß gar bald vergehen;  
Sein Leben ist ein Dampf, ein leichter Staub;  
Der Todessturm kann plötzlich uns verwehen.  
Ach Leid, ach Schmerz, ach Unbeständigkeit,  
Ach kurze Zeit!

O Flüchtigkeit, verlaß das Lasterfeld,  
Entreiß dich bald den Banden dieser Erden!  
Auf, scheide dich von dieser schnöden Welt,  
Soll Ewigkeit mit dir vermählet werden!  
Hier ist nur Schmerz, nur Unbeständigkeit,  
Und kurze Zeit!

# Schnöde Welt, jetzt will ich scheiden

*Mel. Gott des Himmels und der Erden.*

*Gedruckt 1685*

Schnöde Welt, jetzt will ich scheiden,  
Weil der Himmel mir beliebt;  
Ich verlange dort zu weiden,  
Wo kein Leiden mich betrübt.

**Ich verlache deine Pracht;  
Schnöde Welt, zu guter Nacht!**

Schnöde Welt, dein Glanz erbleichet,  
Deiner Ehren Thron zerfällt;  
Alles stirbet und entweicht,  
Was der Mensch für herrlich hält.

**Ich verlache deine Pracht;  
Schnöde Welt, zu guter Nacht!**

Schnöde Welt, wie kannst du quälen!  
Deine Lust ist Last und Pein,  
Und ein süßes Gift der Seelen,  
Deine Zier ist falscher Schein.

**Ich verlache deine Pracht;  
Schnöde Welt, zu guter Nacht!**

Schnöde Welt, du mußt verschwinden;  
Deine Pracht ist Eitelkeit;  
In dem Himmel kann ich finden  
Pracht und Lust und Sicherheit.

**Ich verlache deine Pracht;  
Schnöde Welt, zu guter Nacht!**

Schnöde Welt, jetzt will ich scheiden;  
Denn der Tod ist mein Gewinn;  
Dort genieß ich wahrer Freuden:  
Schnöde Welt, fahr' immer hin!

**Weg mit Lust und Macht und Pracht!  
Schnöde Welt, zu guter Nacht!**

# Sei getrost bei trüben Tagen

Vermahnungslied zum Glauben und zur Geduld im Kreuz.

*Mel. Meine Armuth macht mich schreien.*

*oder: Unter Lilien jener Freuden.*

*Gedruckt 1685*

Sei getrost bei trüben Tagen,  
Dulde Plagen,  
Armes Herz, verzage nicht!  
Gott kann Last in Lust verkehren,  
Gott will hören,  
Setz auf Gott die Zuversicht!

Alles Kreuz wird endlich scheiden;  
Dulde Leiden!  
Auf den Sturm folgt Sonnenschein.  
Sollte denn dein Gott dich hassen,  
und verlassen?  
Leide nur die kurze Pein!

Gold wird durch die Gluth bewähret  
Und verkläret.  
Kreuz bewährt das Glaubensgold.  
Gott probieret seine Lieben  
Durch Betrüben;  
Gott ist den Gepressten Gold.

Nach der Angst wirst du vergnüget;  
Glaube sieget,  
Glaube bindet unsern Gott;  
Glaube bringet Heil und Segen  
Allerwegen;  
Glaube macht den Feind zu Spott.

Gott zerbricht die Kreuzesketten;  
Gott kann retten;  
Rufe nur, geplagtes Herz!  
Gottes Huld wird dich erfreuen



Nach dem Schreien!  
Freude folgt auf Leid und Schmerz

# Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter

*Ueberschrift: „Als er die Sterne betrachtete.*

*Gedruckt 1685*

Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter,  
Die ihr jetzt den Himmel schmückt!  
Seid begrüßt, ihr Angesichter,  
Die ihr jetzt die Welt beblickt:  
Laßt mir euren güldnen Schein  
Jener Lichter Vorbild sein,  
Die im wahren Himmel funkeln,  
Und zu keiner Zeit verdunkeln!

Euer Glanz muß doch erbleichen,  
Eure Pracht muß letzt vergehn;  
Eure Schöne muß entweichen,  
Die so lieblich anzusehn!  
In dem höhern Himmel lacht  
Schönste Zier, und Licht und Pracht;  
Dort ist Gott, der Seelen Wonne,  
Stern und Mond, und wahre Sonne.

Ach, wann werd ich hingerücket  
an den Ort der Herrlichkeit,  
Welchen Gottes Glanz beschmücket?  
Ach, wann werd ich dort erfreut?  
Unsers Gottes Ehrenreich  
Machet uns den Sternen gleich;  
Jesu, komm, mich heimzuführen,  
Und mit Klarheit auszuzieren!

Stern aus Jakob, meine Wonne,  
Licht, das uns zum Himmel führt,  
Leite mich zur wahren Sonne,  
Welche nie den Glanz verliert!  
Komm, mein Schönster, meine Zier,  
Liebster Jesu, leuchte mir!

Tod und Nacht hat mich umgeben,  
Führe mich zum Licht und Leben!

## So ruhest du

So ruhest du, oh meine Ruh,  
in deiner Grabeshöhle,  
und erweckst durch deinen Tod  
meine todte Seele.

Man senkt dich ein nach vieler Pein,  
du meines Lebens Leben!  
Dich hat jetzt ein Felsengrab,  
Fels des Heils, umgeben.

Ach, bist du kalt, mein Aufenthalt?  
Das macht die heiße Liebe,  
die dich in das kalte Grab  
durch ihr Feuer triebe.

O Lebensfürst, ich weiß, du wirst  
mich wieder auferwecken:  
sollte denn mein gläubig Herz  
vor der Gruft erschrecken?

Sie wird mir sein ein Kämmerlein,  
da ich auf Rosen liege,  
weil ich nun durch deinen Tod  
Tod und Grab besiege.

Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt;  
doch wird er auferstehen,  
und in ganz verklärter Zier  
aus dem Grabe gehen.

Indes will ich, o Jesu, dich  
in meine Seele senken,  
und an deinen bittern Tod  
bis ins Grab gedenken.

# Was sorg ich doch in diesem Leben

*Mel. Wer nur den lieben Gott.*

*Gedruckt 1711*

Was sorg ich doch in diesem Leben  
Um das, was nur ein Raub der Zeit?  
Verspricht mir doch mein Gott zu geben  
Den Himmel und die Seligkeit!  
Der ist zu geizig, der nicht satt  
An Gott und seinem Jesu hat.

Versagt mir Gott der Erden Gaben,  
Glück, Ehre, Reichthum, Gut und Geld:  
Mit meinem Jesu kann ich haben  
Mehr, als den Himmel und die Welt.  
Er ist allein mein höchstes Gut,  
In dem mein Herz vergnüget ruht.

Das Wesen dieser Welt zerstäubet,  
Weil Zeit und Sterben Alles frißt.  
Mein bestes Theil besteht und bleibet,  
So lang ein Gott im Himmel ist.  
Und wenn der Himmel selber bricht,  
Vergehet doch mein Himmel nicht.

Fahr hin, du stolzes Nichts der Erden,  
Das Fleisch und Blut sein Alles nennt.  
In Gott kann ich vergnüget werden,  
Von dem mich auch der Tod nicht trennt.  
Was macht mir doch mein Herze schwer?  
Ich habe Gott! Was wünsch ich mehr?

# Weg, du großes Nichts der Erden!

*Mel. Kommt her zu mir, spricht.*

*Gedruckt 1711*

Weg, du großes Nichts der Erden!  
Sollt ich hier vergnügt werden,  
Wo mein Geist in Banden liegt?  
Nein, ich will mich höher schwingen,  
Und nach dem, was ewig, ringen:  
**Nur in Gott bin ich vergnügt.**

Weichet nur, ihr eiteln Ehren,  
Die der Frommen Herz beschweren!  
Ach, wie bald, wie bald erliegt,  
Der ans höchste Brett gestiegen!  
Drum könnt ihr mich nicht vergnügen:  
**Nur in Gott bin ich vergnügt.**

Weicht, ihr Schätze, bleibt zurücke!  
Ach ihr seid nur Band und Stricke,  
Wo das Herz gefangen liegt!  
Gold und Geld will ich nicht wählen,  
Wenn ich reich bin an der Seelen;  
**Nur in Gott bin ich vergnügt.**

Weiche, Fleischeslust und Weibe!  
Das allein ist meine Freude,  
Daß mein Herz zu Gott sich fügt,  
Der mein Herz und meine Seele  
Salbt mit seinem Freudenöle;  
**Nur in Gott bin ich vergnügt.**

Seele, sei mit dem zufrieden,  
Sonder Sorgen und Ermüden,  
Was dein Gott dir zugefügt!  
Ein in Gott vergnügtes Leben  
Kann des Himmels Vorschmack geben;  
**Nur in Gott bin ich vergnügt.**

Ich bin selig schon im Hoffen,  
Weil ich nun das Ziel getroffen,  
Welches Alles überwiegt;  
Weil ich mich mit Gott verbinde,  
Und in ihm die Ruhe finde;  
**Nur in Gott bin ich vergnügt.**

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

-----  
Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,  
**BIC:** GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723  
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,  
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89  
Evangelische Bank eG, Kassel



Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4  
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Ach Gott, verlaß mich nicht	3
Ach, was ist doch unsre Zeit?	5
Befiehl dem Höchsten deine Wege	7
Der Höchste kennet seine Lieben	9
Der lichte Morgen bricht herfür	11
Die dunkle Nacht ist nun vergangen	13
Du schnöde Welt	15
Es ist vollbracht	16
Gott Lob! Es ist von meinem Leben	17
Gott, du Licht, das ewig bleibt,	19
Ich bin im Himmel angeschrieben,	21
Ich halte Gott in Allem stille	23
Ich weiß, es kann mir nichts geschehen	24
Mein Gott, wie bist du so verborgen	26
Mein Jesu, wahre Ruh der Frommen.	28
Mein Vater in der Höhe	29
Mit Gott sei Alles angefangen	31
Nunmehr verbleicht die güldne Sonne	32
Nur wie Gott will	34
O Flüchtigkeit	36
Schnöde Welt, jetzt will ich scheiden	38
Sei getrost bei trüben Tagen	39
Seid begrüßt, ihr schönsten Lichter	41

So ruhest du	43
Was sorg ich doch in diesem Leben	44
Weg, du großes Nichts der Erden!	45
Quellen:	47